

Halle und Umgebung.

Kaisers Geburtstag.

Salle a. S., 27. Januar.

Unser Halle als gut patriotische Stadt trägt heute festliches Gewand. Von den öffentlichen und zahlreichen privaten Gebäuden wehen Fahnen; unser Rathaus prangt im Schmuck festlichen Grüns, und inmitten des Blatwerks, von Hintergrund buntdarbener Draperien grüßt die Wüste unseres Kaisers. Die Kaiserin ließ hübsch herausgeputzt mit Girlanden, Flaggen und Wappenschildern. Und auch unsere Geschäftswelt hat auf die Bedeutung des Tages durch allerlei Dekorationen der Schaufensterauslagen Rücksicht genommen. Die Straßenbahnwagen tragen Fahnen in den Reifsfarben, an den Stadtbahnwagen wehen von der Leine der Konstantiane lange Wimpel, und die Strinseiten der Wagen der Fernbahn zieren außer Fahnen und Wimpel Tannenreiser.

Gestern abend herrschte in den Straßen reges Leben. Mit Spannung erwartete man die Kapellen unser 30er und 75er, die zum Zapfenstechen antraten und mit klingendem Spiel vom Kopplatz hinunter zur Wohnung des Divisionskommandeurs ihren Weg nahmen.

Einen stimmungsvollen Verlauf nahm der Kaisersommers unserer Krieger am gestrigen Abend in den Kaiserfests; weiter unten ist ausführlich über den impopanten Verlauf berichtet.

Heute früh leitete feierliches Glockengeläut den Tag ein. Das große militärische Beden unterließ wegen der starken Kälte. Dann sah man die Schüler unserer höheren, Mittel- und Volksschulen sonntäglich gepunkt zu ihren Schulen eilen, wo für die Keinen gefordert, für die Großen gemeinsame patriotische Feiern veranstaltet wurden. Um 9 Uhr erschollen vom Altar des Rathauses patriotische Weisen.

Der Festgottesdienst in der Marktkirche fand zahlreiche Beteiligung. Danach bot die Parade auf dem Kopplatz ein anziehendes, farbenreiches militärisches Schauspiel. In der Universitätsfand der übliche Festakt statt.

Kriegerevereins-Kommers.

Zur Vorbereitung des Geburtstages des Kaisers veranstalteten gestern in den Kaiserfests die Hallische Krieger- und Militärvereine einen Kommers. In dem mit der Kaiserhüte, mit Fahnen und Standarten festlich besetzten Saale entwidelte sich ein buntes Leben, in dem die Farben der Uniformen der zahlreich erschienenen Offiziere besonders lebhaft wirkten. Die Galerie war von den Damen der Erschienenen dicht besetzt, während die Mitglieder der Vereine sich an langen Tischen im Saale gruppierten. Den Vorsitz an der Offiziersstafel führte Major Riedenau, der auch den an Stelle des erkrankten Generalleutnants Eggelzang Roehel erschienenen General Grafen v. Schwerin empfing.

Das Programm eröffnete das Spiel der Kapelle Lhém mit einem Festmarsch und der Zubeloverzute von Weber. Hierauf folgte ein Lied von Wagner mit Füllglockenmelodie. Effektiv wirkte der Orchesterbeitrag der Sinfonischen Kapelle von Friedemann, worauf Estenfiem für den Redner des Kaiserfestes, Major von Riedenau, geboten wurde.

Der Feststimmung angemessen, begrüßte der Redner vor allem die alten Kameraden, die Offiziere und Damen und dankte der Hallischen Liedertafel für die zugesagte Mitwirkung. Auf das Thema übergehend, schildert Major von Riedenau in hellen Farben den Kaiser als Vorbild in der Familie und betonte seinen großen Sinn als Herrscher. Das Band der Bundesstreue und die starken Miltungen seien unbedingte Sicherungen des Friedens. Das deutsche Eisen muß zu Wasser und Lande scharf und stark sein, den Freunden Vertrauen, dem Feinde Scheu einflößen. Ein Kaiser, der sagt: „Ich bin Soldat“, oder „Ich und die Arme sind eins“ löhne der Dankbarkeit der alten Soldaten im Bürgerrechte immer sicher sein und kein Schatten dürfe dieses Verhältnis trüben. „Wir“, so fährt der Redner fort, „erneuern am heutigen Festtage wieder unser Gelübdis, im Frieden und im Stürme mit unserem Kaiser zusammenzuhalten und Gut und Blut für ihn zu lassen und bitten: Gott erhalte den Kaiser! Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. hurra!“

Begeistert stimmten alle Anwesenden ein und sangen lebhaft: „Heil dir im Siegertranz“. Die Hallische Liedertafel unter Leitung des Herrn Direktors Hendrich brachte das Lied „Heil Kaiser und Reich“, später „Wie könnt' ich dein vergeßen“ und „Teure Heimat“ meisterhaft zu Gehör, wobei das Solo des Herrn Lorenz besonders erwähnt zu werden verdient.

Oberleutnant Professor Stabe widmete hierauf eine glänzende Rede dem Vaterlande, wobei er u. a. ausführte, die politische Lage zur Zeit der Geburt unseres Kaisers war trübe, erst Bismarck, Meißner und Noon konnten in den Jahren 1864, 1870/71 die deutsche Macht hervorbringen. Es wußte der Reich bei anderen Wäffern, die nur eine Wölfe zwischen Kaiser und Volk sehen möchten. Wir aber müssen unseren Kaiser unterstützen, wenn er sein Volk sucht und die Friedensbrecher lehnen, daß Deutschland am mächtigsten vor dem Feinde ist! Unser Vaterland: Das Deutsche Reich: Hurra, hurra, hurra!“ Wächtig erbraute von den Festgößen gelungen das „deutsche Weibselieb“ durch den Saal.

Nach einigen Vortragsstunden durch das Orchester erhob sich Herr Oberleutnant Flebe, um in martigen Worten Arme und Marine zu feiern.

Die Hallische Liedertafel sang stimmungsvoll zwei Lieder von Säger, und der Dirigent Herr Dr. Seydritz quittierte den großen Applaus mit der Daraufgabe des Chores „Teures deutsches Herz“. Ein großes patriotisches Vokalprogramm, worauf die Kameradschaften noch lange in herzlicher Gemütlichkeit beieinander blieben.

Die Feiern der Universität

vollzog sich mittags in den altberühmten, wirkungsvollen Sälen. Die Auffahrt der Chorgliedern in Wäbds und mit liegenden Fahnen leitete sie ein. Dann folgte unter feierlichen Akkorden einer Kapelle der Einzug von Rektor und Senat, Dekanen und Dozenten. Beethovens Hymne: „Die

Himmel rühmen des Einigen Ehre“, die unter Leitung des Herrn Prof. Koubke von akademischen Gesangvereinen „Aslania“ mit wächtigem Eindringlichkeit vorgetragen wurde, gab die rechte Einleitung für die Feiern. Herr Prof. der Theologie Dr. Rattenbusch begann seinen Vortrag mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Feiern und betonte, daß der heutige Tag kein Jubiläum, sondern ein Ehrentag sei. Der deutsche Kaiser ist als Träger der Krone der Bewährter nationaler Ehre, und von diesem, vom deutschen Standpunkte aus, ein Ehrenmann. Der Begriff Ehre und Ehren ist nicht derselbe. Ehren sind kein Beweis für Ehre; es sind zwei verschiedene Begriffe mit einem Wort. Die wahre Ehre hat Widerständer und Reider und kann verliebt aber nicht genommen werden, Ehre dagegen können genommen werden, wie sie gegeben wurden. Der Redner bespricht dann die geschichtliche Entwicklung des Ehrebegriffes und nennt als Hauptfaktoren dafür Sitte, Recht, Volksempfinden und die Philosophie und streift das Wesen der Ehre vom Standpunkte der Theologie. Professor Rattenbusch schloß mit der Aufforderung, die akademische Jugend möge wie bisher die Ehre schätzen und bewahren.

Der Rektor Herr Geheimrat Wiffow verlas sodann die Namen der sechs Prämiierten für die angenommenen Arbeiten der Preisausschreibungen vom Vorjahre. Es sind als Sieger die Herren: Ernst Eckstein-Göttingen, Hans Kellner-Strasbourg, Walter Reisch-Bernburg, Josef Strenger-Sagen, Walter Spittäts und Waldemar Kunze zu nennen. Danach wurden die neuen Preisaufgaben, die wir bereits mitgeteilt haben, verlesen.

Schulfestern

Sind uns folgende Berichte zugegangen:

Die Höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar der Frankeisen Stifftungen hielten ihre Feiern am 9. Uhr in der Aula der Schule ab. Der Festvortrag, den der ordentliche Lehrerin Frau E. Gnade übernommen hatte, beleuchtete den Kaiser mit trefflichen Worten in seinem Verhältnis zu Religion, Unterricht und Kunst. Schriftverlesung, Gebet, gemeinsame Lieder, Chorgesänge und Deklamationen halfen die Stunde zu einer wärdigen und eindrucksvollen Feiern gestalten.

Die Feiern der Latina fand um 10 Uhr statt. Sie wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesang „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“ und einer kurzen, vom Herrn Professor Dr. Perold gehaltenen Ansprache, welcher der 21. Februar zugrunde lag. Hierauf sang der Schülerchor unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Kaiser ein patriotisches Lied von Wagners: „Deutschland, Deutschland eine genodert“. Die Festrede hielt Herr Prof. Wiest. Er sprach über die deutsche Diktatur und wies nach, wie dieses an landschaftlicher Schönheit nicht arme, für die Sicherheit des Vaterlandes so wichtige, nach Bevölkerung, Arbeit und Kultur bedeuende Land durch enge Bande mit Deutschland verknüpft ist. Nachdem er die Mittel kurz besprochen, durch welche man die Diktatur zu behaupten darf, schloß er mit einem Ausblick auf den erhofften Frieden. Nach einem zweiten Chorgesang: Salvaun fad regem von Janßen verlas Herr Direktor Dr. Kauffch dem Obersekundaner Max Spiebach die Kaiserprämie „Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ von Hans Rohrdt und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf unsern Kaiser aus. Mit dem gemeinsamen Gesang „Heil Dir im Siegertranz“ endete die erbeben Feiern.

Die deutschen Schulen (Knaben- und Mädchenschule) der Frankeisen Stifftungen hielten ihre Feiern 1/2 Uhr im Allgemeinen Versammlungsraum ab. Eingeleitet wurde die Feiern durch den Gesang der 1., 2. und 7. Strophen des Liedes „Vater kröne du mit Segen usw.“ Auf die Verlesung des 21. Februar und das anschließende Gebet folgten Deklamationen der Schüler, die mit Gesängen des Schülerscholars unter Leitung des Herrn Schröder abwechselten. Die Festrede hielt Herr Inspektor Buchmann. Er zeigte an der äußeren und inneren Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staates, was wir den Hohenrollern zu danken haben. Insbesondere hob er die Friedensliebe und Sorge unseres Kaisers für die Wäffler des deutschen Volkes hervor. Darum muß unsere Lösung am heutigen Tage sein: Mit Gott für König und Vaterland! Auf das Kaiserhoch folgte der gemeinsame Gesang der Nationalhymne. Mit dem Liede: „Deutschland über alles“ schloß die Feiern.

Am 11 Uhr versammelten sich Lehrer-Kollegium und Schülerscholar der städt. Höheren Mädchenschule zur Feiern des Geburtstages unseres Kaisers in der Aula. Die Feiern wurden im allgemeinen Gebot und des Liedes: „Vater kröne du mit Segen“ und der sich anschließenden Verlesung eines Bibelwortes lang der Chor die feierliche Weise des „Salvaun fad regem!“ Hierauf ergriff der ordentl. Lehrer Herr Zimmermann das Wort, um den Kaiser zu feiern als den modernen Herrscher des modernen Deutschlands. Rückwärts blickend schilderte er dann die Zeit der Hanfa, als noch kein deutscher Monarch Verständnis für Handel und Schifffahrt zeigte. Sein Hoch galt dem Förderer des Handels und der Flotte. Deklamationen von Schülerscholar belebten an geeigneter Stelle die Feiern, die mit dem gemeinsamen Gesang einer Liebstrophe ihren Abschluß fand.

Heute vormittag um 9 Uhr beging das Stadtymnasium seine Kaisersgeburtstagesfeiern. Sie bestanden aus Chorgesang, deflamatorischen Vorträgen und Festrede. Letztere hielt Herr Oberlehrer Dr. Siebert. Indem er ihr die Ereignisse des Jahres 1888 zugrunde legte, schilderte er die Stellung Deutschlands am Ende der Regierung Wilhelms I. und den Abstieg dieser Periode durch den Tod der beiden Kaiser. Ferner zeigte er, wie in den Anfängen der Regierung Wilhelms II. bereits charakteristische Seiten seines Wesens sich offenbarten. Bei den Deklamationen kam diesmal hoch Fontane, der Preußenbürger, zu Worte. Außer bekannten Gedichten wie „Einzug“, „Liedt Besingung“, „Jung-Bismarck“ wurde auch ein neues am Gelegenheitsgedichten vorgetragen, in dem der Berliner Geschichtsverein auf den Tod Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs gesprochene Vrolog und das anschließl. der Entfaltung des Berliner Friedrichsdenkmals 1851 verlesene Gedicht, das dem unter dem Druck der Diktator Dämütigung lebenden Geschichte die Heldengestalt des großen Königs vor Augen stellt und seinen Geist auf die Zeitgenossen herabschleut: „Rehr uns wieder an, sagt, den Feind beim Schopfe fassen... Vor allem aber blig ins Herz, den Lenkern und den Leitern, die du das Vorgebirg von Grr, dran ihre Langste fäheiten.“ Zum Schluß verteilte der Direktor, Herr Geheimrat Dr. Friedersdorff, vier Prämien, welche des Kaisers, an Schüler der mittleren und oberen Klassen.

In der städtischen Oberrealschule fand die Feiern des Geburtstages des Kaisers um 9 Uhr in der Aula statt. Nach einem stimmungsvollen Festpräambule folgten deflamatorische und musikalische Darbietungen. Den Höhepunkt der Feiern bildete die Festrede des Herrn Professors Dr. Urdach. Wie am 19. November vorigen Jahres Stein, der große Reorganistator des preussischen Staates,

gefeiert wurde, so vries der Herr Vortragende heute die Gestalt Scharnhorsts, des gewaltigen Wäfflerschmieds der deutschen Freiheit. Mit begeisterten und begeisterten Worten entwarf der Redner ein anschauliches Bild von dem Wesen dieses Mannes: Die erstlich eindrucksvolle Rede lang in ein schwungvolles Hoch auf unsern erhabenen Kaiser, den Schirmherrn deutscher Freiheit, aus. Von verschiebenen Schülern der Anstalt wurden Gedichte vorgetragen, die sich gleichfalls auf Scharnhorst bezogen. Der musikalische Teil der Feiern lag in den Händen des Musikleiters der Anstalt, Herrn Rottmann. Unter seiner Leitung sang der 1. Schülerchor 2 gemüthsdringende patriotische Lieder, während die Instrumentalabteilung, Walters Preislied aus den Meisterliedern von Nürnberg“ von A. Wagner (für Violinchor und Harmonium bespartet) und ein Sektundauer Beethovens G-dur Romane für Flöiome zum Vortrag brachte. Sämtliche Chor- und Instrumentalstücke wurden unter der umsichtigen Leitung des bewährten Dirigenten in ausgezeichneter Weise zu Gehör gebracht. Mit dem Gesang „Heil Dir im Siegertranz“ schloß die in allen Teilen gelungene und erbeben Feiern.

Den Mittelpunkt der Feiern in Dr. Harangs Behnshaus hier bildete die Festrede des Herrn Oberlehrer Weyer über die Frage: „Was bedeutet uns Deutschen des Kaisers Geburtstag?“ Der Geburtstag unseres Kaisers ist, so führte er in seiner gehaltenen, in Sorgen gebenden Rede aus, ein Hoch erbeben deutsches Gefühl und Machtbewußtsein, ein Tag dankbarer Erinnerung, ein Tag zwar ernst, doch hoffnungsvoller Selbstprüfung.

In der Höheren Behnshaus von Dr. H. Krause wurde in der festlich geschmückten Aula vor den Klassen Oberprima bis Unterlehna die preussische Städteordnung und ihre Folgen behandelt, während in den übrigen beteiligten Klassen die Entwidlung des preussischen Staates erörtert wurde.

Die Kaisersgeburtstagesfeiern in der Staatlich-Städtischen Handwerker-Schule fand am 9. Uhr vormittags statt. Sie wurde durch Harmoniumspiel, Gesang und Deklamation eingeleitet. Die Festrede hielt Herr Dipl.-Ingenieur Giesewald. Redner beleuchtete in geschichtlicher Folge die Entwidlung des deutschen Handwerks und des deutschen Kaufs, insbesondere der Kaufkraft. Er schilderte das allmähliche Aufsteigen des germanischen Handwerks und sein Erstarken zu einer eigenen germanischen Kunst unter der Herrschaft der Karolinger. Eingehend zeichnete er dann die romanische Stilperiode und die Blütezeit der Gotik. Die weiteren Ausführungen des Redners gaben ein Bild von der Kunstentwicklung durch die Zeit der Renaissance, des Barock und des Rokoko und von dem darauf folgenden Verfall. Nach Begründung dieses Niederganges beleuchtete er die unheilvolle Zersplitterung unserer neuen Kunstbestrebungen und mahnte an eine Rückkehr zur Tradition. Mit dem gemeinsamen Gesang „Heil Dir im Siegertranz“ schloß die einfache und wärdige Feiern.

Kaisersgeburtstagesfeiern in der Knaben-Mittelschule Charlottenhagen. Während die Unter- und Mittelschulen von 9 Uhr ab Klassenfeiern hielten, fand die Hauptfeier der Oberklassen in der Aula statt. Nach dem gemeinsamen Gesänge von „Lobe den Herren“ wechselten Chorgesänge und Deklamationen unter der Leitung der Herren Mittelschullehrer Friedrich und Schanke in üblicher Weise miteinander ab. Als Sprichwort wurde der 21. Psalm verlesen. Die Ansprache hielt Herr Mittelschullehrer Kofe. Nach einem einleitenden Rückblick über die Ereignisse des letzten Jahres sprach Redner über die rechte Vaterlandsliebe. Er führte aus, was wir mit unserm Vaterland lieben und wie wir solche Vaterlandsliebe herätigen sollen. Die Rede lang in den Reihen des Saales an, das sich der gemeinsame Gesang „Heil Dir im Siegertranz“ angeschlossen.

Die Oberklassen der Volksschule in der Freisietzstraße hatten sich in der Turnhalle zu einer gemeinsamen Feiern des Geburtstages des Kaisers zusammengeschlossen. Nachdem die Kinder durch Gesänge und Vorträge ihre Liebe und Verehrung zu unserm Kaiser bezeugt hatten, hielt der Leiter der Schule, Herr Rektor Wagners, eine merkwürdige Ansprache. Wie der Geist der Liebe zu unserm erhabenen Herrscher die gesamte Schule durchweht, so auch in unserm Volke. Mächtig hat einer für alle und alle für einen gefunden. Die Liebe zum Vaterlande ist es, die führt und Volk zu gemeinsamen Taten umschließt. Das bisherige Leben des Kaisers ist ein Leben voller Arbeit und Mühe gewesen, leben bezeugt durch die Verehrung und Bewunderung der gesamten Menschheit; für uns ein leuchtendes Vorbild in getreuer Wäfflerfüllung. — Für die Mittel- und Unterklassen hatten Klassenfeiern stattgefunden.

Katholische Schule. Nach dem vom Bischof angeordneten Gemeindegottesdienste mit Te Deum fand für die oberen Klassen der katol. Schule die Feiern in der Aula statt. Größere Chorlieder „Treue Liebe bis zum Grabe“, „Vater, hör' mein Flehen“ wechselten mit sinnigen Deklamationen der Schüler von den verschiedenen Stufen. Darauf schilderte Herr Lehrer Hildebrand den Kindern unsern Kaiser Wilhelm II. in seiner Götterstellung in der Reihe der Hohenzollern, da er eine wichtige Lebensaufgabe unseres deutschen Volkes erkannt und an ihrer Verwirklichung unermüdet gearbeitet habe, nämlich an der Gründung und dem weiteren Ausbau der deutschen Flotte. Weiter sorgte der Kaiser für eine vielseitige, künftige und gründliche Ausbildung sowie für den weiteren Ausbau der Marine. Trotz ihrer Jugend hat unsere Flotte schon Gelegenheit gehabt, sich auszuweisen und uns bewähren ihre Stärke und Kraft zu liefern. Nachdem der Redner weiter die tiefen und innigen Beziehungen, welche unsere Flotte mit dem Volksleben verknüpft, wie sie den durch Industrie und Handel begründeten Wohlstand sichert, dem deutschen Reich eine stiftung gebietende Stellung im Auslande schafft und dadurch die Küsten gegen die Angriffe feindsüchtiger Wäffler schützt, den Kindern in anschaulicher Weise geschildert hatte, sang die Feiern aus in dem Kaiserhoch und der Nationalhymne: „Heil Dir, im Siegertranz.“

Stadtheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auch in dieser Woche findet nur eine Aufführung der erfolgreichen Operette „Die Dollaxprinzessin“ (und zwar am Donnerstag) statt. — Freitags gastiert zum letzten Male die Delnauer Hofopernsängerin Fräulein Erna Friedberg als Undine in Vorhänge gleichnamiger Oper. Herr Landorn betritt an diesem Abend nach langer schwerer Krankheit wieder die Bühne in der Partie des Reiz. — Samstagabend 3/2 Uhr Volksvorstellung: „Frau Holle oder Goldmarie und Pechmarie“.

Neues Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: „Die Blauweiss“ wurde bei ihrer letzten Wiederholung wiederum das überflüssige Haus zu stimmungsvollen Feiern hinführt, wird am Donnerstag bereits zum 17. Mal wiederholt, während für Freitag Hort und Engels „Welt ohne Männer“ auf Repertoire gelegt ist. Als Extravortrag bei kleinen Preisen geht Sonntag nachmittag 4 Uhr Hebbels bürgerliches Schauspiel „Martha Magdalen“ in Szene.

Die Geburtstagsfeierlichkeiten in Berlin.

Berlin, 27. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde heute in üblicher Weise begangen. Morgens erfolgte durch die Musikföhrer das große Wecken. Der militärische Zug bewegte sich die Linden entlang und zurück unter den Klängen des Liedes: 'Freut euch des Lebens...' Inzwischen ließ ein Trompetenchor von der Schloßkapelle Chöre erklingen. Um 9 Uhr begann die Aufahrt der Fürstlichkeiten zur Gratulation. Gegen 9 Uhr nahm der Kaiser in seinen Gemächern die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing darauf das engere Gefolge zur Gratulation. Gegen 10 Uhr verabschiedeten sich die im Schloße wohnenden fürstlichen Gäste zur Gratulation. Nachdem der Kaiser, der große Generalsuniform trug, die Glückwünsche entgegengenommen hatte, ordnete sich der Zug zum Festgottesdienst in der Schloßkapelle. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand um 11 Uhr im Weißen Saale die große Gratulationscourte statt. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten zu Fuß nach dem Zeughaus, wo die Kage lung und Weihe einer Anzahl neuer Fahnen erfolgte, der sich die Parolenausgabe anschloß. Der Kaiser wurde auf dem Wege vom Publikum jubelnd begrüßt. Später fand Festkafel im Schloße statt.

Ein bemerkenswerter Artikel des Militärwochenblattes.

Berlin, 27. Jan. Das 'Militärwochenblatt' bringt heute zu Kaisers Geburtstag folgenden Begrüßungsartikel: Seine Majestät der Kaiser unter allgerühmtester König und Herr setzt den 50. Geburtstag in erster Zeit. Mancherlei Gefahren birgt die politische Situation außerhalb unserer Grenzen. Sorgend wendet sich auch auf der Welt nach dem Innern des Reiches. Aber unbeeitert und unerschütterlich in Treue steht die Armee zu unserem allerschützen Kriegsherrn, dem sie heute das Gelübdis des Fahnenreides erneuert und zu dem sie in vollem Vertrauen emporsieht. Ob trüber Tage oder heller Sonnenschein, wir sind bereit, Wöge das neue Lebensjahr des Kaisers sich freudig gestalten, möge es seiner Weisheit und Kraft gelingen, uns weiter Frieden und Ordnung zu erhalten. Dies wünschen wir als Deutsche und als Christen. Aber wenn es anders kommen sollte, wenn wir gerufen werden zum Schutze der Heimat und des Thrones, dann wird aus treuen Soldatenherzen nur die eine Antwort erschallen: 'Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der Kaiser!'

Beförderungen.

Berlin, 27. Jan. Der Kommandant von Berlin, Generalmajor v. Boehn, wurde zum General a la suite des Kaisers ernannt. Der Kommandant von Potsdam Oberst v. Bülow wurde zum Generalmajor befördert. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der Kommandeur der Garde-Kürassiere, erhielt die 21. Kavalleriekommande. Das Kommando der Garde-Kürassiere erhielt Major v. Oramon vom Großen Generalstab.

Berlin, 27. Jan. Entgegen den gestern verbreiteten Nachrichten, daß heute am 50. Geburtstag des Kaisers eine Einzelfeier erfolgen werde, verlautet heute an der Börse von einer einheitlichen Seite, daß eine solche wiederum ausbleiben werde. Von Auszeichnungen ist bisher nur bekannt geworden, daß das Herzensausmitglied Ernst von Mendelssohn-Bartholdy den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat 'Exzellenz' erhalten hat.

Zur Bekämpfung der Landflucht.

Berlin, 27. Jan. (Veranstaltungen.) Einsehende Erwägungen finden augenblicklich im Landwirtschaftsministerium über die Bekämpfung der Landflucht statt. Die Regierung wartet noch ab, ob die bisher angewandten Mittel sich bewähren, es neue Vorschläge gemacht werden. Bis dahin soll die Rentengutsbildung im Osten des Reiches mit allen Mitteln gefördert werden. Die Sozialversicherung wird auch auf das platt Land ausgedehnt, dagegen nimmt man von Zwangsmaßnahmen zur Festhaltung jugendlicher Arbeiter an der Scholle Abstand.

Titoni demissioniert.

Rom, 27. Jan. Das Blatt 'Stampa' berichtet, die Demission Titonis werde im Laufe des nächsten Ministerkabinetts am Sonnabend angenommen, oder erst später veröffentlicht werden. Das Blatt fügt noch hinzu, es sei so gut wie sicher, daß die Kammer nicht vor dem 16. Februar einberufen und nicht vor dem Frühjahr aufgelöst werden wird.

Berat eines militärischen Geheimnisses.

Paris, 27. Jan. Das Blatt 'Patrie' veröffentlicht einen Artikel, worin es eine strenge Unterredung über den angeblichen Beragt fordert, der an Frankreich bezüglich des neuen Pulvers beantragt worden ist. Das Blatt weist auf die Veröffentlichung in der deutschen Zeitungs 'Artillerische Monatshefte' hin, in der ein deutscher General alle Einzelheiten über das neue Pulver genau bekannt gibt. Das französische Blatt fordert eine sofortige Unterredung, um den Beträger festzustellen und erinnert daran, daß vor einiger Zeit Journalisten in Toulon wegen Spionage verhaftet worden, als sie einige unbedeutende Mitteilungen, die dieses Pulver betrafen, zur Veröffentlichung gebracht hatten.

Mentis ernstlich erkrankt.

Paris, 27. Jan. 'Petit Parisien' erhielt ein Telegramm, wonach der Zustand des Königs Mentis von Mexiko ein besseres geworden sei.

Kriegsminister in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. Die Munitionsendungen nach der Grenze werden fortgesetzt. In den Kreisen der

jüngeren Offiziere herrscht kriegerische Stimmung gegen Bulgarien.

Abschaffung der fremden Postanstalten in der Türkei. Rom, 27. Jan. Die italienischen Postbehörden in Konstantinopel erklären, daß die Abschaffung aller fremdländischen Postanstalten in der Türkei beschlossen worden sei. Die fremden Regierungen würden in dieser Hinsicht der Türkei keine Schwierigkeiten bereiten. Die jetzigen Postanstalten der einzelnen Mächte sollen vorläufig durch drei internationale Bureaus ersetzt werden, bis das türkische Postwesen vollständig reorganisiert ist.

Das neue Amerika.

Newyork, 27. Jan. Staatssekretär Root verweigert energisch die Ausweisung des Russen Kudomitsch, die auf Grund gemeiner Verbrechen verlangt wird, für den aber umfangreiche Demonstrationen inangestimmt werden.

München-Gladbach, 27. Jan. Der deutsche Luftballon 'Aberkon', der hier um 10 Uhr vormittags aufstieg, ist um 4 1/2 nachmittags bei Braachet unweit Antwerpen gelandet.

Rom, 27. Jan. Die gelante Hilfsaktion Deutschlands für die durch die Katastrophe in Südalien Geschädigten beträgt 4 500 000 Lire.

Paris, 27. Jan. Der Handelsminister hielt gestern anläßlich eines Banketts eine Ansprache, in der er die Kaufleute und Industriellen zu ihren Bemühungen, die ausländischen Märkte zu erobern, beglückwünschte. Die Regierung sei entschlossen, diese Bemühungen zu unterstützen.

Madrid, 27. Jan. Die Meldung von einem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Madrid ist verfrüht.

London, 27. Jan. Wie die 'Times' aus Konstantinopel erfährt, werde die österreichische Regierung die Kaufleute des Protokolls ablehnen, durch welche die Einwohnerhaft Bosniens der Autorität des Scheichs ul Islam unterstellt werden soll. Alle übrigen Paragraphen hätten die Zustimmung Österreichs erhalten.

London, 27. Jan. Wie dem 'Daily Telegraph' gemeldet wird, vermehrt Deckerheit in der Gegend von Cattaro seine Festungswerke und die Zahl seiner Kriegsschiffe.

Petersburg, 27. Jan. Vorgehen wurde in Wiatigorst ein Erdstöß beobachtet.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einfender verantwortlich.)

Die große Badewanne.

Wer die Wünsche und Ansichten verfolgt hat, die hier im Leserkreise von den Anhängern des Schwimmbades vorgebracht sind, wird zugeben müssen, daß sich die Freunde dieses Projektes über den eigentlichen Zweck daraus nicht einig sind. Die einen wünschen hoberer Gelegtheit zum Schwimmbad zu erhalten, die anderen dagegen wollen mit der Erbauung eines solchen Bades einem gewissen Gros unserer Bevölkerung eine billige Reinigungsgelegenheit schaffen und gleichzeitig auch den hiesigen Studenten etwas bieten, denen die Stadt doch etwas schulde ist.

Daß die Stadt nicht die Verpflichtung hat, Anlagen zu schaffen, die sportlichen Liebhabereien dienen, ist an dieser Stelle bereits früher ausgeprochen worden. Es bleibt nur noch übrig, die Reinheitsfrage zu behandeln, den Wert, den eine große und gemeinsame Badewanne für ein gewisses Gros unserer Bevölkerung hat. Die Familien mit eigenen Badewannen scheiden aus, ebenso die Arbeiter in Fabriken, die dort die beste und einwandfreieste Reinigungsgelegenheit in den Brauereibetrieben besitzen, die selbst aber erlaubnisgemäß lo zu gut wie gar nicht benutzen. Die schulpflichtigen Kinder haben ihre Badegelegenheit zu meist schon in den Schulen. Es bleiben also die Angestellten in gewerblichen Berufen und solche übrig, denen 50 Pf. für ein Reinigungsbad in unseren hiesigen Badeanstalten zu hoch ist. Unsere hiesige Jugend kann hier auch nicht in Betracht kommen. Denn diese gibt das Geld an anderen Stellen oft lo leicht aus, daß sie wohl auch die 50 Pf. für ein Reinigungsbad bezahlen kann.

Es würde also ein solches städtisches Schwimmbad nur eine große und gemeinsame Badewanne darstellen, wo man sich gegen billiges Geld (10 Pf.) abwaschen kann. Das hat zunächst etwas für sich. Denn Reinlichkeit ist das halbe Leben und die Erziehung dazu ist für gewisse Schichten unserer Bevölkerung gewiß ganz heilsam. Dann braucht man aber nicht ein solches Millionenprojekt zu entwerfen. Denn ist es für die Stadt einsehender billiger, dieser Bedürfnisfrage — wenn wirklich eine solche besteht — dadurch Rechnung zu tragen, den sie mit den hiesigen Badeanstalten zunächst Abhilfe macht, wonach wenig Bemittelten die Reinigungsgelegenheit gratis oder für ein geringes Vergütung werden. Das ist gleichzeitig die beste Probe auf das Grempel. Denn alle diese Einrichtungen sind so sehr der Mode unterworfen. Anfangs erfreuen sie sich eines lebhaften Zuspruchs, dann fallen sie aber der Vergessenheit anheim. Das haben wir bei dem Schwimmbade gesehen, das wir vor Jahren in der Lindenstraße besaßen. Und verdienen kann man es keinem, wenn er sich von diesem doch sehr wenig appetitlichen Badereiz wieder abwendet. Mit was für Elementen muß er da sein Bad teilen. Wenn auch alle Badenden gemungen sind, sich vorher unter der Brause mit Seife 'vom Gröbsten' zu reinigen, so wird doch die Badeflüssigkeit durch hier nicht erwähnte Stoffe noch zu genügend verunreinigt. Und wenn die Reinigungsrichtungen auch jetzt besser geworden sind, so wird mit allerhand Abwärtigungen geschmärgert bleibt doch die Luft in einem solchen Baderaum; vorausgesetzt, daß der Besuch ein harter ist, und das soll er doch sein, denn sonst wäre eine solche Anlage nicht nötig. Wie viele Menschen mit etelassen und anstehenden Krankheits — und vorausichtlich gerade solche — benutzen dann mit anderen diese 'große und gemeinsame Badewanne'! Und wenn auch die Übertragungsfähigkeit hierbei relativ gering ist, so ist es doch wahrhaftig kein schöner Gedanke, mit solchen Personen das Bad teilen zu müssen. Die ehemaligen 'Badeübner' des Mittelalters wurden, nachdem sie viel Unheil gestiftet hatten, endlich zwangsweise gelöst; und wir in unserer hygienisch aufgestellten Zeit sollen zu diesem Mobus wieder zurückkehren. Diesem Uebelstande ließe sich allerdings dadurch abheben, daß ein Arzt bzw. eine Wertzin ständig zur Stelle ist und die Badenden vorher einer gründlichen Untersuchung auf ansteckende Krankheiten unterwirft. Das kann sich doch eine

Stadt wie Halle leisten. Wir haben's ja doch dazu. Dann hat Herr Emil Müller das beruhigende Gefühl, seine Fröhlichkeit zu genießen, sein Gesicht und seinen Oberkörper aus lauberen Händen zu bekommen. Die Reinigung der Hände und der Fingerringel mit Seife und mit Bürste ist dann nicht mehr nötig.

Emil Schütze.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Leipziger Buchbinderel-A.-G. vorm. G. Fritzsche.

Das Ende des 'Systems Fritzsche'. Die eigenartige Geschäftsführung des ehemaligen Direktors Fritzsche der Leipziger Buchbinderel-Aktien-Gesellschaft hat dem Unternehmen eine schwere Schädigung gebracht, deren Ausgleich, wenn überhaupt, so nur mit den größten Schwierigkeiten möglich sein wird. Ueber die ausserordentliche Generalversammlung, die sich mit der Regelung der Dinge beschäftigt, liegt ein ausführlicher Bericht der 'Leipz. Neuest. Nachr.' vor, aus dem das wichtigste wiederzugeben sei:

In der Versammlung gab zunächst ein Aktionär seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das 'System Fritzsche', an dem das Unternehmen lange Jahre gekrank hat, nunmehr gebrochen sei, und er hoffe, daß nunmehr in dem Unternehmen Ruhe und Prosperität einkehren werde. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kröll, teilte darauf mit, dass man Fritzsche zunächst vertragsmäßig gekündigt, aber im Dezember es im Interesse der Gesellschaft für nötig gehalten habe, ihn seiner Stellung als Direktor sofort zu entheben. Die in der letzten Generalversammlung gewählten neuen Aufsichtsratsmitglieder Webel und Pettit, sind, wie der Vorsitzende weiter mitteilt, vom Aufsichtsrat beauftragt worden, die mit dem Berliner Verlag der Bücher des Deutschen Hauses abgeschlossenen Verträge zu prüfen. Nach dem Ergebnis der Prüfung hat Fritzsche 1. einen Privatvertrag mit dem Herausgeber der genannten Bücher, W. Wagner, abgeschlossen, wonach Fritzsche seine Rechte bezüglich der Herausgabe dieser Bücher und dabei zur Verwendung kommenden Rabatmarkensystem an Wagner überträgt, mit Herrn Dr. Prescher wegen des Verlagsrechts und 3. einen

Vertrag ohne Wissen des Aufsichtsrats ebenfalls mit dem Herausgeber, der das grosse Engagement der Gesellschaft an dem Berliner Verlag zur Folge gehabt hat. Nach diesem 3. Vertrag habe die Aktiengesellschaft Fritzsche die gesamten Herstellungskosten für die Bücher des Deutschen Hauses zu tragen, Papier, Druck, Buchbinderarbeiten auszuführen, Schriftstellerhonorare, Redaktionsgehälter, Provisionen usw. zu zahlen bzw. vorläufig zu verlegen. Der Verlag der Bücher des Deutschen Hauses hatte hingegen für nichts weiter aufzukommen, als die Bücher zu bezahlen, die er verkauft habe. Es habe sich nun gezeigt, dass die grossen Erwartungen, die man auf das Unternehmen als Ergebnis der Bücher des Deutschen Hauses gesetzt hatte, sich nicht erfüllt haben, sondern grosse Summen festgelegt worden sind, die sich auf 460 000 Mk. belaufen. Das Unternehmen sei als ein Fehlschlag zu bezeichnen. Wenn diese Tatsachen auch nicht erwidert werden können, so besteht doch die berechtigte Hoffnung, dass die Krise zu überwinden sei, wenn es gelänge, die nun schwebenden Schwierigkeiten zu beheben. Diese Möglichkeit bestehe, da die reihe Buchbinderel Fritzsche mit Nutzen betrieben werden kann. Soweit strikte Einhaltung des reinen Buchbinderelgeschäfts befolgt und festgehalten würde, dieses Fabrikant zu betreiben, sei die Schicksalslotung der Überzeugung, dass das Unternehmen sich gewinnbringend gestalten.

Ans den Ausführungen der Herren Webel und Pettit geht hervor, dass Kommissionsrat Fritzsche u. a. einem Berliner Verlagsbuchhändler L. gelegentlich der letzten Sanierung zur Zeichnung auf 25 Prozentsatz der Aktien der Fritzsche veranlassen habe, und zwar unter dem Vorwande, es handle sich um die Zeichnung nur um eine Geftälligkeit, er (Fritzsche) werde später die Aktien zurücknehmen. Fritzsche habe ferner selbst

57 000 Mk. Vorkauszahlungen übernommen, die beschlossene Anzahlung darauf aber in der Weise vorgenommen, dass er den fälligen Betrag durch Einlegen von Coupons in die Gesellschaftskasse dieses entnahm, ausserdem habe er, noch Genossenschaftliche bezogen und an Banken verpfändet, ferner an der Gesellschaftskasse Gelder in Höhe von 750 000 zweimal 100 000 Mk. usw. zur Befriedigung der Bankforderung erhoben. Der Fehlbetrag belaufe sich auf insgesamt 120 000 Mk.

Ungewöhnliche Buchungen.

Weiter habe man in den letzten Geschäftsaabschluss Posten aufgenommen, z. B. als Debitoren, die nicht als solche zu behandeln sind, sondern als Warenkonto, wodurch sich die Summe von 460 000, die bei dem Verlag des Deutschen Hauses festgelegt ist, auf 695 500 Mk. infolge dieses Resultats sei die Anzahlung der am 21. Sept. 1908 beschlossenen Dividende von 6 bzw. 4 Proz. nicht möglich. Die Verluste, die aus den obigen 695 500 Mk. sich ergeben werden, liesse sich aber schätzungsweise angeben und dürften sich auf insgesamt rund 300 000 Mk. stellen.

Nach Kenntnis des betrieblenden Resultats habe Herr Pettit mit dem Berliner Verlag einen neuen, für das Unternehmen günstigeren Vertrag abgeschlossen, den er der Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitete. Derselbe enthalte u. a. auch die Umwandlung des Berliner Unternehmens in eine G. m. b. H., woran sich die Gesellschaft mit 10 000 Mk. beteiligen soll.

Die Versammlung genehmigte hierauf den neuen, mit dem Berliner Verlag des Deutschen Hauses abgeschlossenen Vertrag und erklärte sich mit einer Beteiligung in Höhe von 10 000 Mark an der G. m. b. H. einverstanden. Durch diese Beteiligung hofft man, dass sich der Verlust der in dem Berliner Verlag investierten Summe von 460 000 Mk. um rund 200 000 Mk. ermässigt, da nunmehr eine allmähliche Liquidation des Handels, agers der Bücher des Deutschen Hauses möglich sei. In der sich anschließenden Debatte richtete ein Aktionär zunächst an den Verwaltungsrat die Anfrage, ob Kommissionsrat Fritzsche sich noch auf freiem Fusse befinde, und ob Schritte beim Staatsanwalt unternommen seien. Vom Aufsichtsrat wird darauf erwidert, dass man es zunächst mit einer

Zivilklage gegen Fritzsche.

versuchen werde, die Frage der Haftbarmachung desselben sei selbstverständlich vom Aufsichtsrat auszufragen worden. Des weiteren verteidigt sich der Aufsichtsrat gegen die erhobenen Vorwürfe wegen der von Fritzsche mit dem Berliner Verlag abgeschlossenen Verträge. Die Versprechungen, die Fritzsche bei Vorlegung der Verträge gemacht habe, hätten den Aufsichtsrat bestimmt, diese zuzulassen. Es lag Hoffnung vor, durch die Verträge ein ständiges Geschäft zu machen. Nachdem seitens der Verwaltung eine Sanierung als nötig bezeichnet, und ferner mitgeteilt worden war, dass diesbezügliche Schritte zu einem negativen Resultat geführt hätten, wurden folgende Anträge angenommen:

Die Herren Webel und Pettit werden beauftragt, in Gemeinschaft mit der Direktion nochmals einen Bericht über die Lage des Unternehmens auszubringen, sowie auch eine neue Bilanz per 31. Dez. 1908 aufzustellen und der nächsten Generalversammlung vorzulegen, die Berichte aber den Aktionären 3 Tage vor der Versammlung zugänglich zu machen; ferner eine Kommission, bestehend aus

Verf... über... 1908... Pe... 3307... ja... in... de... im... Ge... I... gegen... meine... zurück... Zucke... gestellt... 3307... ja... in... de... im... Ge... I... gegen... meine... zurück... Zucke... gestellt... 3307... ja... in... de... im... Ge... I... gegen... meine... zurück... Zucke... gestellt...



Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ordnung in den Gebäuden auf den Bödingen in der Unterhainstraße der Stadt Halle a. S. befindlichen **Chausseefreien**, sind:

- a) Halle-Weißiger Chaussee von Stat. 0,0 bis 2,0 + 55.
- b) Halle-Weißiger Chaussee von Stat. Nr. 3,5 + 45 (neue Weisiger Chaussee bis zur Stadtgrenze hinter der Gasseier Bahn Stat. 4,0 + 75).
- c) Halle-Weißiger Chaussee auf der Südseite von Stat. 1,2 + 30 bis zur Stadtgrenze Stat. Nr. 1,7 + 82.
- d) Halle-Vordorfer Chaussee von Stat. Nr. 1,2 + 74 bis 2,7 + 33.
- e) Halle-Dehauer Chaussee von Stat. Nr. 1,3 bis 4,3 + 17.
- f) Köthener Straße von Stat. Nr. 0,50 + 33 bis 2,0 + 77.
- g) Köthener Straße von Stat. Nr. 4,5 bis 5,9 + 18.

1. d neu verpachtet werden.

Die Verpachtung der Begehrten zu a erfolgt für die 4 Nutzungsjahre 1909 bis einschließlich 1912, die Verpachtung der Begehrten zu b-g auf die 3 Nutzungsjahre 1910 bis einschließlich 1912.

Termin zur Abgabe von Geboten ist auf **Diensstag, den 9. Februar 1909, vorm. 11 Uhr** im Magistratsbüro V - Quartier 29, Zimmer Nr. 4 anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben und können vorher im genannten Bureau eingesehen werden.

Halle a. S., den 22. Januar 1909. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 28 Abs. 1 des Baunfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Baunfallversicherung für die bei Baugewerken beschäftigten Personen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der Auszug aus der Steuerrolle für das IV. Quartal 1908 betriebl. Einkünfte während zweier Wochen vom Ende der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Bureau für Arbeiterversicherung, Schmeerstr. 1, 1. Etage rechts, ausliegt.

Die Abführung der von 4. Quartal 1903 fälligen Beiträge ist in der nächsten Zeit in der Steuerrolle, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu besprechen, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwanngsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 28. Januar 1909. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VIII, Königstraße Nr. 1, part. die Anmeldung von Verbringungen die Einkommensteuer-Veranlagung vorauslegen ist, Halle a. S., den 4. Januar 1909.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

- Von Oetzern an werden in der hiesigen katholischen Volksschule folgende Schulbücher gebraucht:**
- Für Klasse VII.
 - Nr. 1. Bibel für die Unterklassen kath. Volksschulen, Ausgabe A I Teil. Dortmund, W. Grüwell.
 - Für Klasse VI.
 - Nr. 2. Grüwell, Ausgabe A II Teil.
 - Nr. 3. Sant, Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen, Ausg. B Heft II.
 - Für Klasse V.
 - Nr. 4. Leebuch für kath. Volksschulen, Ausgabe für die Provinz Sachsen, Ober- und Unterbuch. Dortmund, W. Grüwell.
 - Nr. 5. Sant, Heft III.
 - Für Klasse IV.
 - Nr. 6. Bibl. Geschichte für kath. Schulen, Baderborn.
 - Nr. 7. Katechismus für das Bistum Baderborn.
 - Nr. 8. Sant, Heft IV.
 - Nr. 9. Ecker, Schultasche, Ausgabe für Halle a. S.
 - Für Klasse III.
 - Nr. 6, 7, 9. Bibl. Geschichte für kath. Volksschulen, Baderborn.
 - Nr. 10. Leebuch für kath. Volksschulen, Ausgabe für die Provinz Sachsen, Ober- und Unterbuch. Dortmund, W. Grüwell.
 - Nr. 11. Leebuch vom Schmeis, Ausgabe A.
 - Nr. 12. Sant, Heft V.
 - Für Klasse II.
 - Nr. 6, 7, 9, 10, 11.
 - Nr. 13. Gebirgsbuch, Sursum corda!
 - Nr. 14. Sant, Heft VI.
 - Für Klasse I.
 - Nr. 6, 7, 9, 10, 11, 13.
 - Nr. 15. Sant, Heft VII.

Halle a. S., im Januar 1909. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder für die hiesige städtische katholische Volksschule findet in diesem Jahre **Montag, den 8. Februar d. J., nachmittags von 2-5 Uhr** in der katholischen Volksschule, Marienstr. 7, II. im Amtszimmer des Hiesigen katholischen Schulrates statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 30. Juni 1909 sechs Jahre alt wird.

Kinder, die im Jahre 1909 noch dem 30. Juni sechs Jahre alt werden, können nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen werden.

Bei der Anmeldung sind der Impf- und der Tauffchein vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kinder, deren rechtzeitige Anmeldung unterbleibt, der Schule zwanngsweise zugeführt werden.

Halle a. S., den 21. Januar 1909. **Der Magistrat, Schuldeputation.**

Bekanntmachung.

Die Verzeichnung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Zeißamt im Monat November 1907 verlehren und erzwungenen Pfänder, welche die Pfandnummern von 60261 bis 63249 tragen und über welche die Pfandbesitzer in blauem Druck ausgestellt sind, wird **Montag, den 17. Februar d. J.,** und an den darauf folgenden Tagen im Amtszimmer des Zeißamtes in der Marienstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern auswachen ist, um 9 Uhr vormittags u. um 2 Uhr nachmittags.

Es können Zehnwägen oder Reit-, sonstige Hoch- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Hülsen etc., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einschlüssen und Verzeichnungen verfallener Pfänder finden nur bis 16. Februar d. J. statt, worauf das betreffende Verzeichnis besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 19. Januar 1909.

Das Amt der Stadt Halle a. S. Mittelschule und Höhere Mädchenschule zu Gilenburg.

Am 1. April 1909 wird in Gilenburg eine 9klassige Anwenntelegraphische und eine 8klassige Mädchenmittelschule errichtet und die letztere die Oberstufe einer 10klassigen Höheren Mädchenschule angeschlossen. Diese Schulen zu möglichen Breiten werden sich am Dreieck. Genaue Auskunft über alle einschlägigen Fragen erteilt Herr **Rektor Grigel-Gilenburg**, Gilenburg, den 12. Dezember 1908.

Die städtische Schuldeputation.
Dr. Bellan.

Wir beabsichtigen in größeren Städten **Kinematographen-Theater mit unserer neuen Erfindung** Vereinigung von Theaterbild mit Effektbeleuchtung und Kinetograph **einzurichten.**

Grundrissbesitzer und Interessesenten, welche in freierem oder festem Räume besitzen, wollen ihre Dienste einreichen. Einrichtung von Plänen und Grundrissen können unbedingt nötig. Auch bereits bestehende Theater können leicht umgebaut werden.

Coelia, **Zeitschrift Kinematographen, Theaterbahnen- und Effektbeleuchtungsapparate-Gesellschaft m. b. H.,** Dresden, **Johann Georgen-Allee 10.**

Auf Grund einer von der Handelskammer Hannover zwischen Kathreiners Malzkaffee-Fabriken und der Kaffee-Handels-Altienngesellschaft über die zwischen diesen Firmen bestehenden Differenzen erzielten Verständigung hat Herr Johannes Furmann folgende

Erklärung

abgegeben:

Unter Bezugnahme auf meine gegen die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, G. m. b. H., München, veröffentlichte Broschüre erkläre ich hiermit, daß ich die in derselben gegen die persönliche und geschäftliche Ehrenhaftigkeit des Herrn Kommerzienrat Aust und des Herrn Richard Fiedler erhobenen Angriffe als auf einem Irrtum beruhend zurücknehme.

Hannover, 20. Januar 1909. **Johannes Furmann,**
Direktor der Kaffee-Handels-Altienngesellschaft, Bremen.

Die Handelskammer Hannover:
Werner, Wolpew, Dr. Kock.

H. & V.

Die Haasenstein & Vogler A.-G.
Aelteste Annoncen-Expediton, Filiale
Halle a. S.

übernimmt die Ausarbeitung und Durchführung ihrer Winter-Reklame zu konkurrenzfähigen Preisen. Kostenlose Anfertigung packender textlicher und illustrativer Inseraten-Einträge aus eigenem, auf der Höhe der Zeit stehenden Atelier, Klischee-Lieferung. Wahl geeigneter Blätter. Rat in allen Fragen der modernen Propaganda auf Grund langjähriger prakt. Erfahrungen bereitwilligst. — Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 53, I.
Telephon
590, 591, 176.

friedemann Bach.
Historischer Roman
von
H. E. Brachvogel.

Mit einem Bilde Friedemann Bachs nach einem Gemälde im Städtischen Museum zu Halle a. S.

Preis broschiert 1 M. 50 Pfg., in Leinenband 1 M. 95 Pfg., in besserem Einbande 2 M. 50 Pfg., in apertem, hochleg. Gebirgsband 2 M. 75 Pfg.

Unter den zahlreichen Werken Brachvogels hat sich hauptsächlich „Friedemann Bach“ die Gunst des Publikums in hervorragendem Maße erworben. Der alte Sebastian Bach, der edle, geniale Musiker, und Friedrich der Große, der Weise von Sanssouci, haben im Vordergrund dieses grandiosen Romans vom Niedergange des Hauses Bach, verdrängt in Sebastian's altem Sohne Friedemann, auf den die Welt mit so viel Erwartung sah. Der vorliegenden Ausgabe konnte ein seltenes Bildnis Friedemann Bachs beigegeben werden, die Nachbildung eines Gemäldes, das im Städtischen Museum auf der Wartburg zu Halle a. S. sich befindet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen auch Kataloge der „Hendel-Bibliothek“ unentgeltlich ausgegeben werden.

Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Pa. Pufferlinge, bayr.
2 Bld., Dole 70 A., empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31,
Mittl. d. Rab.-Berens.

Gebrauchte Pianinos,
nachbaum, gut erhalten, für Mt. 375 u. 400, zu verkaufen. 5 Jahre Garantie.

B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33.

Runkel-Samen
älteren Jahraangs, mit Angabe des vorräthigen Quantums zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 211** befördert Daalstein & Vogler A.-G., Hannover.

14749) Braucht
Schreibmaschinen,
gut erhalt., billig zu verkaufen.
Aug. Woddy, Leipzigerstr. 22.

Maschinenriemen,
gebraucht, betriebstüchtig, leicht zu erhalten, in verschiedener Dimensionen, verkauft billig.

J. Stornohr, Ritter Markt II,
Leipzig 1868.

Der Alleinverkauf meiner überall eingeführten Pflanzenbutter Marke „Just“
ist noch für den hiesigen Platz zu vergeben. Tüchtige Verkäufer wollen sich melden.

Gustav Jung, Altenburg a. Harz.

M. T. L.

Eine angenehme Stellung

können Sie leicht bekommen, wenn Sie fremde Sprachen lernen. Das einfache Mittel, dies zu erreichen, ist das Selbststudium nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**: Sie führt durch ihre Unterrichtsbücher den Lernenden spielend in die fremde Sprache ein. Als Grundstoff sind interessante Romane und Novellen gewählt, und besonderes Gewicht ist auf die sorgfältige Zeichnung der Aussprache gelegt. Die Methode

Toussaint-Langenscheidt'scher Lehrplan

Es sind bis jetzt Unterrichtsbücher für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch (sämtlich für Deutsche) erschienen.

Preis jeder Sprache, die 86 Briefe mit wertvollen Gratisbeilagen umfasst, 27 M. (bei Einzelbezug der Briefe je 1 M. oder in sechs-wöchentlichen Raten a 3 M.). Lassen Sie sich sofort kostenlos die Einführung in den Unterricht kommen. Es wird Sie interessieren.

Langenscheidt'sche Verlagshandlung
Hof- u. Universitäts-Buchhändler
Berlin, Spandauerstr. 10.

Pension.

Ich habe mich entschlossen, einen oder mehrere Schüler in Pension zu nehmen und ihnen dieselben gute Pflege und liebevolle Behandlung.

Frau werm. **Margarete Achtel, Halle a. S., Moritzwinger 15,** unmittelbare Nähe d. Frankeischen Stiftungen.

Montag, den 1. Februar cr. beginnt der Verkauf meiner belgischen Arbeitspferde Max Welsch.

Tel. 564.

Sonnabend, den 30. d. Mtz.
habe wieder neue Auswahl
belgischer Arbeitspferde.

Sangerhäuser, Febr. 16. Wilhelm Stock.